

Ad-hoc Gruppe: Unsichtbare Ungleichheiten in Zeiten der Pandemie

- DGS Sektion Alter(n) und Gesellschaft, Anna Wanka
- ÖGS Sektion Arbeitssoziologie, Carina Altreiter
- ÖGS Sektion Soziale Ungleichheit, Cornelia Dlabaja
- ÖGS Sektion Stadtforschung, Raphaela Kogler

In der aktuellen Covid19 Pandemie werden jene gesellschaftlichen Entwicklungen verstärkt, die dazu beitragen, dass sich soziale Ungleichheiten in verschiedenen Lebensbereichen, wie Wohnen, Arbeiten, aber auch intergenerativen Beziehungen zuspitzen. Während dabei manche Ungleichheiten deutlicher sichtbar und entsprechend gesellschaftlich wie politisch stärker diskutiert werden als zuvor, werden andere unsichtbarer, obwohl sie in Krisenzeiten verstärkt werden. Die Ad-hoc Gruppe richtet den Blick auf Ungleichheiten der Krise und damit verbundene Invisibilisierungen. Dabei wird der Blick einerseits auf jene marktvermittelten Arbeitsformen gerichtet, deren schlechte Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Bedeutung unsichtbar bleibt, wie die Arbeit von 24h-Pflegekräften, Supermarktkassier*innen, oder Erntehelfer*innen. Andererseits auf jene vielfältigen reproduktiven und sorgenden Tätigkeiten, deren Beitrag für die Gesellschaft häufig unbeachtet bleibt, wie z.B. familiäre Sorgearbeit, pflegende Angehörige, sorgetragende Menschen in urbanen Nachbarschaften und jenen, die sich gegenseitig unterstützen und somit Sorgetragen für die Stadt(gesellschaft).

Die Ad-hoc Gruppe wirft damit im *ersten Teil* der Veranstaltung Fragen auf, in welcher Weise die Covid19 Pandemie bestehende Unsichtbarkeiten von Ungleichheit verändert. **Beiträge**, die sich einem der oben genannten **Themenfelder widmen** und/oder eine der **folgenden Fragen** aufgreifen **sind herzlich willkommen**:

- Welche Ungleichheiten (soziale, sozialräumliche, kulturelle, ökonomische) wurden verstärkt, wurden sichtbarer, verschärfen sich oder geraten aus dem Blick?
- Welche Machtverhältnisse tragen dazu bei, dass bestimmte Arbeiten bzw. Tätigkeiten für die Gesellschaft im Unsichtbaren bleiben?
- Welche Formen unsichtbarer Ungleichheiten zeichnen sich langfristig ab?
- Wo beobachten wir Solidarität, um diesen (unsichtbaren) Ungleichheiten zu begegnen? Wer ist mit wem solidarisch in der Krise? Wer trägt für wen Sorge?
- Wie können invisibilisierte Gruppen in Forschungen involviert und ihre Perspektiven damit sichtbar gemacht werden?

Der *zweite Teil* der Veranstaltung umfasst eine Diskussionsrunde zwischen den Sektionen zum Thema: **Unsichtbare Ungleichheiten - Sorgetragen in Krisenzeiten** bei den Thesen der Vorträge aufgegriffen und breiter kontextualisiert werden. Es diskutieren Anna Wanka (DGS Sektion Alter(n) und Gesellschaft), Carina Altreiter (ÖGS Sektion Arbeitssoziologie), Raphaela Kogler (ÖGS Sektion Stadtforschung) und Cornelia Dlabaja (ÖGS Sektion Soziale Ungleichheit).

Wir freuen uns über Einreichung eines **Abstracts** (max. 1 Seite) bis zum **30.03.2021** an Anna Wanka wanka@em.uni-frankfurt.de. Sie erhalten spätestens bis 14.04.2021 eine Rückmeldung.